

Das Zeltfloss = Le radeau en toile de tente

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **17 (1941-1942)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-709742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Zeltfloß

Soldateneigentum ist erfindarisch, durch ihn entwickelt sich die wasserdichte Zelteinheit immer mehr zu einem Universal-Ausrüstungsstück, dem neben seiner ursprünglichen Zweckbestimmung im Laufe der Jahre noch zahlreiche andere Aufgaben erwachsen sind. Allbekannt ist seine Verwendung als Regenschutz in Form der kurzen Doppelpelerine oder des langen Zeltmantels; durch die moderne großflächige Luftballon-Tönung der Zelteinheiten sind diese ein vorzügliches Tarnungsmittel geworden; der Mitfahrer sowohl wie der J.K.-Kanoner wird seine Zelteinheit nötigenfalls vor seinem Mg. oder Geschütz am Boden auslegen, um dadurch lästige und verzerrende Staubeinwirkung während des Schießens zu verhindern. Dem Sanitäts-soldaten wiederum ist — namentlich im Gebirge und im Schützengraben — die gleiche Zelteinheit ein willkommenes Mittel zum Abtransport von Verwundeten geworden und der draußengerichte Frontsoldat besitzt in ihr ein behelfsmäßiges Floß, das sowohl ihn selbst, wie auch seine Ausrüstung und vor allem Waffen und Munition über jeden Flußlauf zu bringen vermag.

Die Bauart solcher Floße ist sehr einfach: Bei einseitigen Floßen, d. h. solchen aus einer Zelteinheit, werden die 4 Zelteinheiten über dem Füllmaterial zusammengezogen und verknüpft und alsdann auch die Nähte nach den neu entstandenen Flocken mittels der vorhandenen Knöpfe und Knopfritzer geschlossen. (Bild 1, Zens.-Nr. N/M/7537) Bei zweifelligen Zelteinheiten werden die zwei aufeinander gelegten und zusammengeklopften Zelteinheiten nach dem Ausstopfen mit Füllmaterial auch auf der vierten Seite mittels der Knöpfe geschlossen. Bei beiden Bauarten empfiehlt es sich, die Flocken mittels der Zellschnüre hochzubinden, um das Eindringen von Wasser zu verhindern. (Bild 2, Zens.-Nr. N/M/7538) Als Trag- bzw. Füllmaterial für das Floß eignet sich jedes leichte, viel Luft enthaltende Material, wie Stroh, Heu, Laub, Holzspläne, Holzwohle u. dgl. mehr.

Größere als zweifellige Zeltfloße herzustellen empfiehlt sich nicht, da bei solchen entweder das Wasser sehr rasch an den Nähten, die nachgedrungen ins Wasser zu liegen kommen, in das Floß eindringen würde oder dieses dann mit einer zweiten Zelthüllung versehen werden müßte, was aber die Zahl der benötigten Zelteinheiten gerade verdoppelt.

Das auf Zeltfloßen überzusende Material soll auf diesen festgebunden werden (Bild 3, Zens.-Nr. N/M/7659). Dadurch lassen sich Materialverluste bei einem allfälligen Kippen eines Floßes vermeiden. Für gute Schwimmer ist es in der Regel einfacher, das beladene Floß durch den Flußlauf zu ziehen oder zu stoßen (Bild 4 u. 5, Zens.-Nr. N/M/7659), als daraufliegend überzusetzen (Umschlagbild). Für größere Materialtransporte (bis zu ca. 80 kg) ist vornehmlich das zweifellige Floß zu verwenden; soweit nicht auch noch die gesamte Bekleidung und Ausrüstung des Schwimmertrupps mitgeführt werden kann, ist diese von den nachfolgenden Kameraden bei erster Gelegenheit nachzubringen. Schwimmfähigkeit des Floßes und richtige Bedienung sollte stets an seichter Stelle des Wasserlaufes oder an dessen Ufer ausprobiert werden, bevor die Reise hindab angetreten wird.

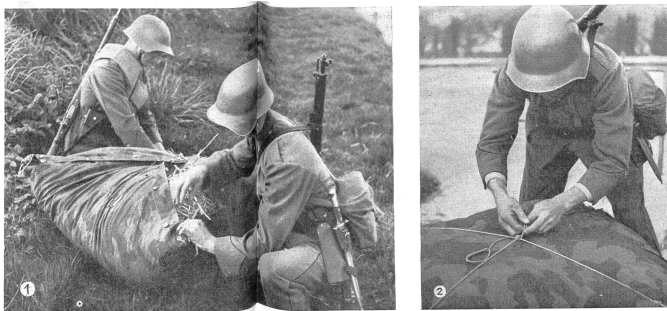
Le radeau en toile de tente

L'esprit inventif du soldat n'est jamais pris en défaut. C'est à lui que l'unité de tente imperméable doit d'être devenue un objet d'équipement universel dont les possibilités d'utilisation sont aujourd'hui aussi nombreuses que variées.

Son emploi comme vilement de pluie en forme de pelerine double ou encore comme manteau long est connu de longue date; grâce au bariolage moderne de ses couleurs, l'unité de tente est également un excellent moyen de camouflage; le mitrailleur, comme le canonier d'infanterie, la place en cas de nécessité devant sa pièce pour éviter, pendant le tir, des dégagements de poussière dénonciateurs de la position. Elle fournit au soldat sanitaire, notamment en montagne et dans les tranchées, un excellent moyen pour le transport des blessés; enfin, le soldat du front possède en elle, en même temps qu'un abri pour le bivouac, un radeau de fortune lui permettant le passage d'un cours d'eau, tant à lui-même qu'à son équipement, ses armes et sa munition.

On peut voir par ailleurs dans ce numéro, combien simple est la manière de construire un de ces radeaux. Elle consiste à faire de la tente un paquet imperméable rempli de matières contenant le plus d'air possible telles que paille, foin, feuillets, copeaux, laine de bois, etc.

Au besoin, on peut utiliser deux unités de toiles de tente pour les transports plus importants (jusqu'à 80 kg), mais pas au-delà de deux tentes, car l'eau pénétrerait trop facilement dans le radeau par les jointures.



La tenda galleggiante

Lo spirito inventivo dei soldati è pieno di trovate; di un tipo di equipaggiamento sempre più universale, l'unità di tenda impermeabile da tenda ha fatto una parte della cui destinazione iniziale ha visto negli ultimi anni numerosi usi. Tutti sono ormai che vengono adottati, piegati in due, quale coperta di pioggia o anche quale mantello; per un colore mimetico è stato recentemente,

diventato un eccellente mezzo di mascheramento; il mitragliere e il cannoneiere di fanteria sanno che, in caso di necessità, un telo da tenda spiegato al suolo davanti alla sua mitragliatrice o al suo pezzo può impedire ottimamente che si sviluppino nuvole di polvere moleste e traditrici durante il tiro.

Lo stesso telo da tenda è diventato per il soldato sanitario — specialmente in montagna e nelle trincee — un mezzo appropriato per il trasporto di feriti, e il soldato del fronte abituato a non indietreggiare davanti a nessun ostacolo ha a sua disposizione un fraghetto che può trasportare lui e il suo equipaggiamento, armi e munizioni, dall'altra parte di qualsiasi corso d'acqua.

La costruzione di questi fraghetti è incredibilmente semplice se si pensa che per quelli a un solo telo si deve solamente riunire i quattro angoli della tenda sul materiale riempitivo, abbottonare e poi chiudere anche le cuciture secondo gli angoli che ne risultano mediante i bottoni e gli occhielli ancora a disposizione. (Figura 1, Cens. No. N/M/7537) Per la costruzione della tenda galleggiante a due teli, questi vengono posti l'uno sull'altro, abbottonati e riempiti di materiale adatto e poi chiuso il quarto lato. In questi due metodi di costruzione è raccomandabile di legare ben in alto gli angoli del fraghetto mediante la corda della tenda per impedire l'infiltrazione dell'acqua. (Figura 2, Cens. No. N/M/7538) Questo materiale riempitivo, risp. galleggiante si presta ogni materiale contenente molta aria come: paglia, fieno, foglie, lino, ecc.

Non è raccomandabile la costruzione di una tenda galleggiante con più di due teli, poiché in questo caso, o l'acqua penetra molto rapidamente nel fraghetto attraverso le cuciture che vengono forzatamente a trovarsi sotto il livello dell'acqua o si deve avvolgere il fraghetto in una seconda tenda, ciò che richiede parzialmente il doppio numero di teli.

Il materiale caricato sulla tenda galleggiante deve essere ben legato sulla stessa (figura 3, Cens. No. N/M/7659) per scongiurare il pericolo di perderlo qualora il fraghetto dovesse retrocedere, ciò che non è da escludere. Per i buoni nuotatori di regola è più semplice tirare o spingere il fraghetto così caricato attraverso il corso d'acqua (fig. 4 e 5, Cens. No. N/M/7659) invece di sedervisi (coppertina). Per importanti trasporti di materiale (fino a 80 kg) conviene impiegare il fra-

ghetto a due teli; se l'abbigliamento e gli equipaggiamenti dei nuotatori non possono essere trasportati con l'altro materiale, i cannerai che seguono li prenderanno o sulla riva prima di intraprendere il con loro alla prossima occasione. La navigazione.

